

aufzufinden, trotzdem mich die Alten mit ihrem unaufhörlichen „fi, tack, tack“ umschrien und also das Nest ganz in meiner Nähe sein musste. Es stand aber auch dermassen unter den Weiden, Nesseln und Gräsern versteckt, dass es mir nur auf diese Weise möglich werden konnte, dasselbe zu finden.

1. Juni: Das von mir am 24. Mai aufgefundene Nest von *C. locustella* enthielt noch kein Ei, war aber nicht verlassen, sondern mit ganz feinen Grasarten ausgefüttert.

Ein Nest von *Accentor modularis*, mit einem Ei, stand 6 Zoll vom Erdboden und war einzig und allein von Erdmoos verfertigt.

Curruca hortensis hatte 2 Eier, *C. nisoria* enthielt deren 4 Stück.

Nr. 4.

Einige nidologische u. oologische Beobachtungen.

Von

A. Thiele.

1. *Syrnium aluco*.

Im Jahre 1855 fand ich im März in einer Schwarzpappel, 5 Fuss tief, *S. aluco* auf 2 eben ausgekommenen Jungen und einem unfruchteten Eie. Dieselbe sass so fest auf ihren Lieblingen, dass ich das Ei unter ihr wegnahm und sie dennoch nicht die geringste Miene machte, zu entfliehen. Ich hatte an der Neststelle den Baum aufhauen lassen; das dadurch entstandene Loch liess ich mit einem Brettchen wieder zunageln und nahm mir vor, in dem künftigen Jahre meine Beobachtungen hinsichtlich der Zwischenräume anzustellen, in welchen diese Eule ihre Eier legt, da ich mir Hoffnung machte, dass sie denselben Ort wieder zum Brüten wählen würde. Ich fand denn auch am 21. März des folgenden Jahres das erste Ei, den 24. lagen zwei, und den 26. 3 Stück in dem Neste, welche ich den 28. wegnahm, da mir die Stelle unsicher schien und ich glaubte, da sie im vorigen Jahre nur 3 Eier gelegt, so würde sie das Geschäft beendigt haben. Ich war

jedoch neugierig, ob diese Eule vielleicht ein zweites Gelege machen würde, und sah daher den 10. April wieder nach dem Orte; ich fand abermals 2 Eier, auf welchen die Eule sass, und zwar so fest, dass ich sie mit Gewalt hinwegziehen musste. Beide Eier waren ganz unbrütet, also offenbar ein zweites Gelege.

Am 4. April bekam ich 3 c. 8 Tage bebrütete Eier von *S. aluco*, das ganze Gelege hatte aus 4 Stück bestanden.

2. *Falco peregrinus*.

In der letzten Hälfte des April des Jahres 1848 fand ich in der Oranienbaumer Haide, im Obertränkentheile, den Horst von *F. peregrinus* in einer Höhe von 60 bis 70 Fuss auf einer Kiefer angelegt. Ich liess den Baum besteigen, während dessen uns die beiden Räuber mit ihrem unaufhörlichen Gäht! Gäht! umkreisten. Der Horst enthielt ein Gelege von 5 Eiern, welche eine mehr längliche Form hatten, als die, welche ich 1854 aus der Mosigkauer Haide erhielt. Den Horst liess ich, da der Kletterer sein Erstaunen über die vielen Lappen in demselben aussprach, herunterwerfen. Der ganze Horst war mit Lumpen ausgefüllt, die dergestalt mit Lehm verkleistert waren, dass die innere Halbkugel bei diesem beträchtlichen Falle unversehrt blieb. Auffallend war es mir, dass kaum 40 Schritte davon eine Ringeltaube ganz frei und fest brütete, was mich auf den Gedanken brachte, es schon dieser Räuber seine Horstgegend, um sich nicht zu verrathen.

3. *Chelidon urbica*.

Im Laufe des Sommers 1855 nistete ein Pärchen dieser lieben Sommergäste über meinem Fenster; ich beobachtete sie täglich bei ihrem Nestbau, sah auch, dass ein Sperlingspaar gleichsam zu warten schien, bis die armen Schwalben damit fertig wären, um es für sich in Beschlag zu nehmen. Kaum war der Bau zu zwei Dritttheilen fertig, als die Sperlinge schon beschäftigt waren, Nestmaterialien für sich hinein zu tragen, die in langen Halmen bestanden, welche sie ellenlang aus dem Neste heraushängen liessen, wie sie es sehr häufig bei ihren Nestern zu thun pflegen. Diesmal schien es mir jedoch, als solle es eine Scheuche für die armen Schwalben sein, welche ängstlich hin und her flogen, was ich nicht lange mit ansehen konnte und die Halme wieder herauszog. Nun waren die Schwalben gleich wieder mit dem Weiterbau beschäftigt, und schienen aus dem Vorhergehenden die weise Regel gezogen zu haben, das Haus nicht allein zu lassen; denn

seit dieser Zeit blieb stets eine im Neste und zog nicht eher wieder fort, bis die andern, mit neuen Materialien ankommend, sie ablösten. Dies trieben sie auch so lange fort, bis sie fest brüteten; denn die ungebetenen Sperlinge schienen noch immer auf das bequeme Nest zu speculiren.

4. *Regulus flavicapillus.*

Am 18. Mai 1855 fand ich im Georgengarten bei Dessau ein Nest dieses Vogels sehr hoch auf einer alten Tanne angelegt. Es enthielt 10 Eier.

5. Eier von *Cuculus canorus.*

Kuckukseier fand ich im J. 1855 in fünf verschiedenen Nestern, nämlich:

- 1 in dem Neste von *Motacilla alba* mit 1 Eie,
 1 - - - - - - - - - - 2 Eiern, am 24. Mai,
 1 - - - - - - - - - - 5 - an dems. Tage,
 1 - - - - - *Lanius collurio* - 4 - am 26. Mai,
 1 - - - - - *Anthus campestris* mit 4 Eiern, am 8. Juni.

Dessau im August 1856.

A. Thiele,
 Herzogl. Hofjäger.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Thiele A.

Artikel/Article: [Einige nidlogische u. oologische Beobachtungen 52-54](#)